

erstmalige Beobachtung ausgetauscht haben. — Da segelt ein Paar schwarze Milane einher, ein herrliches Flugbild zeigend. In der Folge vernahmen wir noch öfters den Pirohruf und durften sogar nachmittags in Begleitung von Herrn Mühlmann, einem liebenswürdigen und gewiegten Vogelkenner, dem Abschneiden eines von der ersten Brut verlassenen Goldamselnestes beiwohnen. Dasselbe wird eine schöne Zierde meiner Sammlung bilden. Wenn ich hier behauptete, dass der vergangene Sonntag einer der genuss- und erfolgreichsten aller bisherigen war, so gehe ich gewiss nicht zu weit, brachte er uns doch nebst einer neuen Beobachtung auch das Kennenlernen einer liebenswürdigen Lehrerfamilie, deren Vorstand an einer der guten Schulen in Aarberg Naturgeschichtsunterricht erteilen wird, wie er interessanter nicht gedacht werden kann. Wäre dies überall so, man würde jedenfalls nicht so oft einer gänzlichen und schauerhaften Gleichgültigkeit gegenüber der so überaus nützlichen Vogelwelt begegnen.



Ornithologische Miscellen.

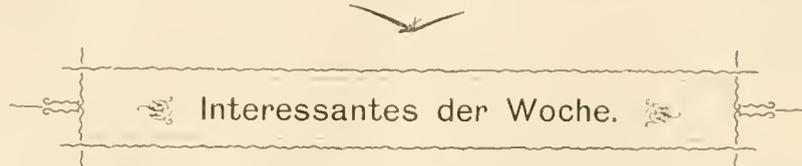
Von der Wildente. Als im Laufe des Nachmittags des 30. Juni ein Bauer mitten in unserm Dorfe Heu einfuhr, flog, wie er die Scheune betrat, eine Wildente unter einem andern, bereits dastehenden Fuder hervor an seinem Kopfe vorbei ins Freie. Gleichzeitig huschte eine Schar kleiner, schneller Dinger unter dem entgegengesetzten Scheunentor weg. Zu seinem grossen Erstaunen erkannte der Bauer in den flüchtigen Tierchen junge Enten. Sie schlüpfen schnell wie die Ratten durch einen Gartenzaun, fielen eine meterhohe Mauer hinunter, durchquerten, immer eins hinter dem andern, die Dorfgasse, liefen die Kirchhoftreppe hinauf, neben der Kirche hin und als sie nun hier von mehreren Personen verfolgt keinen andern Ausweg fanden, liessen sie sich die hohe, euphenüberwucherte Kirchhofmauer hinunterfallen, durch Flattern und Zappeln den harten Fall mildernd. Unten angelangt, schnell wie Irrwische in den grossen, gesträuchbewachsenen Pfarrgarten hinein und fort, entwischt waren sie. Von den acht Stück wurden zwei gefangen. Es waren 15—20 Tage alte Stockenten (*Anas boschas*). Die Mutter flog während dieser Jagd beständig über das Dorf hin. Sie hat gewiss während der Nacht ihre verlorenen Kinder wieder gefunden und ins rettende Feld geführt. — Woher sind nun wohl diese Emigranten gekommen, und wie gelangten sie ins Dorf, in die Scheuer hinein? Das war die allgemeine Frage. Ich kann mir diese nicht anders beantworten als mit der Annahme, dass die Ente in einer der ausgedehnten Wässerwiesen südlich oder nördlich des Dorfes gebrütet hat und dass sie durch den Lärm der Mähmaschinen, durch die Unsicherheit inmitten der Menge arbeitender Menschen dem Dorfe zu, den schützenden Gartenhecken und Baumgärten entgegen gedrängt worden ist. Immerhin ist der Fall ein neuer flagranter Beweis dafür, wie die Vögel nach und nach durch Lokal- und Terrainveränderungen zu Veränderungen in ihrer Lebensweise gezwungen werden.

Sml. Käser, Diessbäch b. B.

Ornithologisches aus den Bergen. „Wenn der Kuckuck nach Johanni schreit, gibts ein teures Jahr“, heisst eine alte Bauernregel. Sie ist aber nicht gerade wörtlich zu nehmen, immerhin habe ich im Laufe der Jahre soviel beobachten können, dass, schreit der Kuckuck noch im Juli, die Witterung abnorm war, und der Stand der Kulturen nicht der Zeit entsprechend ist. So hörte ich im dürrn Jahr 1893 den Kuckuck noch im Juli. Anders muss man wohl in den höhern Regionen rechnen, hier ist die Vegetation auch entsprechend zurück, jedoch nicht anormal. Da hat er länger das Recht, seine Anwesenheit laut zu verkünden, denn dort sind die Kirschen auch im Juli noch nicht reif, blühen doch erst jetzt die Heidelbeeren, während sie im Tal reif sind. So riefen den am 30. Juni zwei Kuckucke ganz munter, der eine auf der Schrattenfluh — 1900—2000 m — im Entlebuch, der andere jenseits des Flühli-Tales. Das war der Höhenlage entsprechend nichts Ausserordentliches, doch meinte der mich begleitende Wildhüter, er dürfte jetzt auch bald schweigen. Der Vogel kommt dort nicht gerade häufig, in einzelnen Exemplaren jedoch immer vor.

Nachdem wir eine Gesellschaft von etwa 10 Alpendohlen aufgeseucht hatten, hörte ich auf einmal einen mir gut bekannten Warnruf. Mich umschauend, sah ich oben auf einem Strauch einen Vogel, dessen Farbe, Grösse, Gestalt, überhaupt alles mit der Amsel - Schwarzdrossel — des Tales übereinstimmt, nur hat er einen weissen, halbmondförmigen Fleck auf der Brust. Der Wildhüter belehrt mich, es sei wirklich eine Amsel, eine *Schildamsel* (Ringamsel, *Turdus torquata*), die alle diesen weissen Fleck haben. Es ist das ein Merkmal dafür, dass wir uns in der Nähe der Schneegrenze befinden. — Später sah ich noch einige Fluhspatzen und am folgenden Tag 1. Juli — hörte ich im Emmental eine Wiesensehnarre — Wachtelkönig — von der Landstrasse aus.

J. J. Munenthaler, Brugg.



Schwarzbrauner Milan, *Milvus ater*. An der alten Aare zwischen Lyss und Aarberg am 12. Juli 2 Exemplare kreisend. Am 13. Juli von Präparator Käser in Diessbach bei Bern einen jungen Vogel aus der Gegend von Köniz erhalten. (D.)

Steinadler, *Aquila fulva* (L.). Das Berner „Intelligenzblatt“ berichtet am 11. Juli: „Ein junges Steinadlerpaar ist von dem Glarner Landjäger Jenni mit Hilfe zweier Jäger in der hohen Felswand unter dem sogen. Kilehli im Widersteintälehen (Sernfthal) erlegt worden. Es war ein schwieriges Stück Arbeit zu dem Horste zu gelangen.

Mauersegler, *Cypselus apus*. Seit 10. Juli die ersten flüggen Jungen in Olten, erst wenige. (G. v. B.) Am 10. dies zeigten sich über dem Wauwilermoos einige Turmschwalben, doch dürfte es sich kaum schon um abziehende handeln. (Ed. Fischer.)

Uferschwalbe, *Hirundo riparia*. Die Uferschwalbe (hier Dreeschwalbe) hat so lange ich hier bin, jeweilen in einer Kolonie von einem Dutzend Stück genistet und zwar in Griengruben, einmal in einem Steinbruch, nach Mitteilungen auch in einer Aareböschung. Sie ist bei der Ankunft nach die früheste unter den Schwalbenarten. (Prof. Dr. Winteler, Aarau.)

Kuckuck, *Cuculus canorus*. Am 10. dies flog ein altes Exemplar im Wauwilermoos von Busch zu Busch. (Ed. Fischer.) Noch am 8. dies vernahm man in Olten den Ruf. (G. v. B.)

Eisvogel, *Alcedo ispida*. Heute morgen wurde meinem Gastwirt ein Paar alte Eisvögel gebracht, die leider von den Jungen weggeschossen wurden. Der Wirt, der zugleich Präparator ist, besitzt eine schöne Kollektion zum

Teil seltener Vögel. (Leimiswil, 14. Juli 1903, Alfred Aeschbacher aus Bern.)

Goldamsel, *Oriolus galbula*. „Im Aaregrien“ zwischen Lyss und Aarberg ziemlich zahlreich. Am 12. Juli daselbst mehrere gesehen und gehört. Zwischen der „kleinen“ und „alten Aare“ zeigte uns Herr Lehrer Mühlemann in Aarberg ein Nest aus dem die Jungen kürzlich ausgeflogen waren. (D.)

Star, *Sturnus vulgaris*. Wie an vielen andern Orten, haben auch in der Gegend von Olten die Stare in geringer Zahl und meist nur einmal gebrütet. (G. v. B.)

Elster, *Pica caudata*. Im „Aaregrien“ bei Aarberg häufig, machte sich am 12. Juli bei der Beobachtung des Pirols oft sehr unangenehm bemerkbar, indem sie durch ihren Warnruf letztern verschreckte. (D.)

Eichelhäher, *Garrulus glandarius* ist wieder recht zahlreich am Jura, die Jungen der ersten Brut völlig erwachsen. (G. v. B.)

Grünspecht, *Picus viridis*. Ein Junges aus einer im „Grund“ oberhalb Olten aufgewachsenen Familie verflog sich am 11. dies in die Stadt auf meinen grossen Hollunder. Aufgesehencht flog es auf das Dach des Nachbarhauses, doch erreichte es die First nicht, sondern blieb schreiend mitten auf dem Dach sitzen und blickte ängstlich nach den Spatzen, Rotschwäzen und Schnäppern, welche den grünen Barschen ganz in der Nähe beguckten. Beim Zunachten war der Specht noch dort. (G. v. B.)

An der „alten Aare“ zwischen Lyss und Aarberg am 12. Juli mehrere gehört. (D.)

Raubwürger, *Lanius excubitor*. Am 10. dies im Wauwilermoos ein Exemplar, vielleicht Schwarzstirnwürger. (Ed. Fischer.)